

DISPUT VORORT

4 SEITEN AUS DEM LANDESVERBAND BERLIN

Die neue Linksfraktion im Abgeordnetenhaus ist jünger und vielfältiger. **2**

DIE LINKE hat in der Mietenpolitik einiges erreicht, aber noch mehr vor. **3**

Kristian Ronneburg bringt frischen Wind nach Marzahn-Hellersdorf. **4**

Eine andere Politik ist möglich

Wir in Berlin sind auf einem guten Weg. Jetzt geht es darum, Mehrheiten für linke Politik und soziale Gerechtigkeit im Bund zu mobilisieren **VON KATINA SCHUBERT**

Die ersten hundert Tage der rot-grünen Koalition in Berlin liegen fast hinter uns. Nach den ausführlichen Koalitionsverhandlungen sind wir mit Schwung an unsere neuen Aufgaben gegangen. Trotz des schwierigen Starts und der Auseinandersetzung um Andrej Holm halten wir an unserer neuen sozialen Wohnungspolitik und an Andrej Holm fest - er berät die Linksfraktion bei unseren mietenpolitischen Vorhaben.

Erste Erfolge konnten wir bereits erzielen, in den städtischen Wohnungsbaugesellschaften dürfen die Mieten nur noch um zwei Prozent jährlich steigen. Wo es möglich ist, wird Berlin das Vorkaufsrecht ausüben, um Bauland und Häuser dem Spekulationsmarkt zu entziehen. Auch in anderen Bereichen packen wir an: die Turnhallen wurden freigezogen, die zu uns geflüchteten Menschen endlich menschenwürdiger untergebracht. Wir haben die Kältehilfe ausgebaut und konnten im Winter hundert zusätzliche Schlafplätze für obdachlose Menschen zur Verfügung stellen. Der Preis für das Sozialticket wird ab Juli deutlich gesenkt und ermöglicht mehr Menschen Teilhabe an Mobilität. Die Investitionsoffensive im Schulbau ist in Angriff genommen, die Bürgerämter funktionieren besser.

Wir haben uns in Berlin auf einen guten Weg gemacht. Unsere SenatorInnen arbeiten vertrauensvoll zusammen, auch mit denen der an-



Katina Schubert: Die Hoffnung auf die linke Seite holen Foto: Markus Wächter

deren Parteien. Wir planen eine ressortübergreifende Strategie zur Bekämpfung von Armut. Aber wir haben natürlich auch erfahren, dass die Widerstände erheblich sind. Die Wohnungsbaugesellschaften haben schnell noch versucht, erhebliche Mieterhöhungen durchzusetzen. Polizei und Ausländerbehörde versuchen nach wie vor, eine humanitäre Flüchtlingspolitik zu unterlaufen, die Autolobby macht mobil gegen eine integrierte umweltfreundliche Verkehrspolitik, die FDP nutzt den Verdross um das Chaos am BER für die Initiierung eines politisch verantwortungslosen Volksentscheids über die Offenhaltung des Flughafens Tegel.

Viele unserer Ziele hier in Berlin werden wir nur erreichen können, wenn es auch auf Bundesebene zu einem Politikwechsel kommt. Dabei geht es mir nicht um Koalitionsarithmetik, sondern um gesellschaftliche und dann auch parlamentarische Mehrheiten für eine armutsbekämpfenden Renten-, Arbeitsmarkt-, Sozial-, Bildungs- und Investitionspolitik. Die Hoffnung auf die linke Seite holen - Mehrheiten für linke Politik mobilisieren, das ist unsere Aufgabe in diesem Jahr, in dieser Bundestagswahl, auch im Kampf gegen Rechtspopulismus und Rassismus. ◀

Katina Schubert ist Landesvorsitzende DIE LINKE. Berlin

Viel Neues in der Fraktion

Nach den Wahlen ist eine neue Generation von LINKEN ins Berliner Abgeordnetenhaus eingezogen. Die Fraktion ist jünger und vielfältiger **VON CAROLA BLUM**

Während der rot-rot-grünen Koalitionsverhandlungen konnte man häufig in der Presse lesen, wie regierungserfahren die Berliner LINKE angeblich sei. Schließlich lagen die 10 Jahre Rot-Rot zuvor nur eine einzige Legislaturperiode zurück. Eine scheinbar kurze Zeit, in der wir Berliner LINKEN uns aber deutlich verändert haben.

Selten war die Bezeichnung »neu« für eine Linksfraktion so zutreffend, wie für unsere. 15 der 27 Abgeordneten sind 2016 erstmals ins Parlament eingezogen. Ganze sechs Mitglieder unserer Fraktion waren bereits während der rot-roten Koalition dabei. Das sind weniger als ein Viertel.

Auch Anderes hat sich geändert. Elf der zwölf Bezirksverbände der Berliner LINKEN sind in der Fraktion vertreten. Das zeigt, wir sind nicht mehr nur eine Partei für, sondern auch in der gesamten Stadt. Auch das Alter der Fraktion ist gesunken. Eine neue Generation drängt ins Parlament und bringt vielfältige Erfahrungen mit, aus der Kommunalpolitik, sozialen Bewegungen, von den Piraten, aus der Hilfe für Geflüchtete.

Angesichts von so viel Erneuerung ist es mehr als bemerkenswert, mit welcher Ernsthaftigkeit und Professionalität sich unsere Fraktion an



Fraktionsvorsitzende Blum: Wir brauchen die Unterstützung der BerlinerInnen

die Arbeit gemacht hat. Dabei waren die ersten Wochen keineswegs einfach. Zwar hat sich Rot-Rot-Grün in Berlin in den Koalitionsverhandlungen darauf verständigt, miteinander und auf Augenhöhe an der Lösung der Probleme der Stadt zu arbeiten. Dennoch ist es insbesondere für die SPD im Alltag noch immer gewöhnungsbedürftig, dass sie nicht mehr die dominante Rolle früherer Jahre

inne hat. Doch anders als gemeinsam, werden wir die Herausforderung vor denen wir stehen, nicht bewältigen können.

Beteiligen

Folgerichtig haben wir zu unserer ersten Klausurtagung auch gleich die Bildungs- und Jugendsenatorin von der SPD eingeladen, um über ressortübergreifende Strategien gegen die Kinderarmut in Berlin zu diskutieren.

Ein Novum, denn normalerweise bleibt man auf Klausur unter sich. Das aber wollen wir nicht. Deshalb widmeten wir uns im zweiten Teil der Klausur der Frage, wie wir die Menschen an den politischen Entscheidungen der Koalition und unserer Fraktion beteiligen können. Denn auch das ist klar: um denen etwas entgegenzusetzen zu können, für die Berlin nur ein Ort ist, aus dem sich Profit schlagen lässt, brauchen wir die Unterstützung der Berlinerinnen und Berliner über die Wahl hinaus. Gelingt uns das, wäre das auch etwas Neues in Berlin. ◀

Carola Blum, Vorsitzende der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

Wir packen an: Flüchtlinge, Wohnungslose, arme Kinder

In den ersten 100 Tagen waren wir vor allem als Reparaturbrigade unterwegs. Flüchtlinge lebten in Turnhallen, obwohl neue Unterkünfte leer standen. Wir haben mit dem Freizug der Turnhallen begonnen. Bis Ostern 2017 lebt kein Flüchtling mehr in einer Turnhalle. Wir mussten schnell die Kapazitäten in der Kältehilfe für Obdachlose ausbauen. Die Arbeit an zentralen Projekten für mehr soziale Ge-

rechtigkeit hat begonnen. Wir arbeiten an einem Gesamtkonzept für die Integration von Flüchtlingen. Bildung, Arbeit und Sprache sind der Schlüssel. Wir stellen die Wohnungslosenhilfe auf neue Füße. Die wachsende Zahl wohnungsloser Menschen erfordert eine gesamtstädtische Steuerung. 2017 novellieren wir die AV Wohnen, die regelt, welche Mietkosten für Berliner Haushalte im Transferleistungsbezug übernommen werden. Auch

hier geht es darum, dass alle Menschen in einer wachsenden Stadt einen Platz zum Leben finden. Berlin ist Hauptstadt der Kinderarmut und der prekären Arbeit. Das wollen wir ändern. Wir werden gemeinsam mit den Gewerkschaften die Tarifbindung und den Arbeitsschutz stärken und prekäre Arbeitsverhältnisse eindämmen. ◀

Sozialsenatorin Elke Breitenbach



Sofortmaßnahme des neuen Senats: Die jährliche Mieterhöhung im Sozialen Wohnungsbau wurde ausgesetzt

Neue LINKE Wohnungspolitik

Rot-Rot-Grüne Regierung: In der Berliner Mietenpolitik haben wir in den ersten Monaten einiges erreicht, aber noch viel mehr vor **VON KATRIN LOMPSCHER**

Im Bereich der Wohnungspolitik konnten wir bereits einiges auf den Weg bringen. So ist es gelungen, mit den städtischen Wohnungsbau-Gesellschaften eine Kooperationsvereinbarung zu schließen. Kernaspekte sind die Erhöhung des Bestands auf 340.000 Wohnungen (aktuell: 296.000) bis 2021, ein erhöhter Anteil an Sozialwohnungen bei Neubauprojekten (50 Prozent statt 30 Prozent) sowie Einschränkungen bei Mieterhöhungen – auch nach Modernisierungsmaßnahmen. Der Schwenk zu mehr Partizipation gelingt nicht von heute auf morgen. Doch wir haben die Arbeit für mehr Bürgerbeteiligung, an der Neukonzeption des Stadtforums sowie des Baukollegiums weit vorangebracht.

Ein stärkerer Mieterschutz lässt sich nur über die Änderung von Bundesgesetzen erreichen. Deshalb setzt sich Berlin im Bundesrat für eine Verbesserung des Kündigungsschutzes bei Mietrückständen sowie für eine Stärkung von Umwandlungsverordnungen ein.



Foto: P. Beucker

Auch der Soziale Wohnungsbau steht auf unserer Agenda. Als Sofortmaßnahme konnten wir die jährlichen Mieterhöhungen von 13 Cent pro Quadratmeter zum 1. April aussetzen. Auch die Reform des Sozialen Wohnungsbaus wurde auf den Weg gebracht; die Eckpunkte dieser Reform werden derzeit mit Experten und Vertretern der Stadtgesellschaft

diskutiert. Tragende Säule ist die Einführung einer einkommensorientierten Richtsatzmiete statt des bisherigen Kostenmietrechts.

Bei der Schaffung von mehr Wohnraum sind wir mit Hochdruck dabei, die Grundlagen für den neuen Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 zu erarbeiten. Bereits Anwendung findet die Regelung, dass Investoren im Rahmen von Bebauungsplanverfahren zur Errichtung eines höheren Anteils an Sozialwohnungen verpflichtet werden (30 Prozent der Geschossfläche statt 25 Prozent der Wohnungen). Und nicht zuletzt hat mein Haus Regelungen zur berlinweit einheitlichen Erteilung von Wohnberechtigungsscheinen erarbeitet. Das soll insbesondere Geflüchteten mit subsidiärem Schutz die Wohnraumsuche ermöglichen.

Auch nach den ersten 100 Tagen werden uns die Aufgaben nicht ausgehen. Vor uns liegen spannende Monate, auf die ich mich sehr freue. ◀

Katrin Lompscher ist Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Offenes Büro für alle

Platz für Vernetzung, Beratung und Kultur am Cecilienplatz: Frischer LINKER Wind für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf **VON KRISTIAN RONNEBURG**

Der 18. September 2016 brachte bei mir ein lachendes und weinendes Auge hervor. Auf der einen Seite konnte ich den Wahlkreis Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf-Nord für DIE LINKE »zurückerobern«. Auf der anderen Seite mussten wir in Marzahn-Hellersdorf den Verlust von drei Direktwahlkreisen verschmerzen, die an die AfD und die CDU gingen.

Ein Einknicken vor diesen Verhältnissen wird es mit uns nicht geben. DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf stellt wieder die Bezirksbürgermeisterin und ist nach wie vor die mitgliederstärkste Partei im Bezirk. 2016 konnten wir so viele Neumitglieder wie noch nie begrüßen. Das gibt Mut und Kraft für die Zukunft.

Mein Wahlkreisbüro werde ich Ende April 2017 am Cecilienplatz eröffnen. Es soll ein »offenes Büro« sein, das Platz für Vernetzung, Beratung und Kultur bietet. Ich will Angebote zur Sozial- und Mietenberatung schaffen. Das Büro soll in den Kiez ausstrahlen und Akzente im Stadtbild setzen. So soll eine Bücherbank vor unserem Büro nicht nur ein dekoratives Element sein, sondern aktiv zum Büchertausch einladen.



Ende April eröffnet der neue Abgeordnete sein eigenes Wahlkreisbüro

Foto: Michael Volkert

In meinem Wahlkreis gibt es viele Themen, die es anzupacken gilt. Als Mitglied im Verkehrsausschuss des Abgeordnetenhauses geht es mir vor allem um die Verbesserung des ÖPNV sowie die Sanierung und Herstellung der vollen Barrierefreiheit an unseren Bahnhöfen. Außerdem möchte ich gemeinsam mit den

BürgerInnen nach der Internationalen Gartenausstellung 2017 an einer ökologischen und solidarischen Zukunftsvision für unseren Bezirk Marzahn-Hellersdorf arbeiten. ◀

Kristian Ronneburg, 30, ist neues Mitglied der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

Kultur verbindet

Als Senator für Kultur und Europa sage ich gern: Ich habe einen der schönsten Jobs, die Berlin zu vergeben hat. Und ich meine das auch so!

Wir kämpfen für kulturelle (Frei-) Räume und Vielfalt, für mehr Angebote gerade für Jüngere und leichtere Zugänge für alle zu allen Formen von Kunst und Kultur. Wir stehen für soziale Mindeststandards – vor, auf und hin-

ter den Bühnen, den Galerien und Ateliers, denn Kunst ist Arbeit. Kultur macht vieles leichter, auch die gerade jetzt notwendige europäische Verständigung über alle räumlichen, politischen und religiösen Grenzen hinweg. Kultur verbindet und spaltet nicht.

Bei der Gedenkkultur werden wir uns dem kolonialen Erbe stellen und Aufarbeitung vertiefen. Das baukulturelle Erbe Berlins werden

wir mit eigenen Akzenten bereichern.

Und all das im Dialog mit der Berliner Stadtgesellschaft, wie im Wahlkampf versprochen. Kurz: Wir haben viele Chancen für starke LINKE Punkte bei »r2g« – und wir nutzen sie.

Klaus Lederer war elf Jahre Landesvorsitzender der Berliner LINKEN, jetzt ist er Kultursenator